



Bundesverband Kirchenpädagogik e.V.
Raum · Kunst · Spiritualität



Wenn Steine schreien und der Raum schwingt

Ausgewählte Methoden der Kirchenpädagogik

*Handout zu dem Workshop im Rahmen des Kirchentages
am 2. Mai 2025 (17.30 – 19.00 Uhr) in der Marktkirche Hannover.
Verantwortliche Leitung: Sandra Jankowski (Kirchenpädagogin an der Marktkirche Hannover),
in Kooperation mit dem Bundesverband Kirchenpädagogik e.V. und Prof. Dr. Hartmut Rupp*



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025



Inhalt

VORWORT	3
EINGANG UND AUSGANG:	
Ein Kirchenportal erkunden und erschließen – Türen markieren Übergänge	5
Ein steinernes Kunstwerk erschließen – Der Ausgang ist ein Eingang: Die Predigt der Steine	6
KIRCHBAU UND RAUMERFAHRUNG:	
Mit einem Seil am Grundriss arbeiten – Kirchen geben Orientierung	7
Mit Säulen meditieren – Der umbaute (Kirchen-)Raum macht sichtbar, was uns trägt	8
Spuren suchen im Raum und in mir – Steine erzählen und tragen	9
Die Höhe mit einem Ballon messen – Maßeinheit Mensch	10
FENSTER:	
Kirchenfenster lesen – Kirchenfenster erzählen vom Glauben	11
Motive von Kirchenfenstern selbst gestalten – Mach dir selbst ein Bild	12
Ein Fenster mit Puzzleteilen erkunden – Glaubensfragen in neuem Licht	13
ALTAR:	
Ein Altar-Retabel entschlüsseln – Das Kleine im Großen entdecken	14
SKULPTUREN:	
Eine Skulptur erkunden – Skulpturen be-greifen	15
TAUFE:	
Taufe anfassen – Taufe heißt: Du bist nicht allein	16
Sich der Bedeutung von Taufe annähern – Gott wäscht in der Taufe Trennendes ab	17
ESCAPE-ROOM:	
Den Kirchenraum in einem spannenden Spiel erschließen – Kirche als Escape-Room	21
SPRACHE:	
Sprachbarrieren erkennen und reduzieren - Am Anfang war das Wort	22
ANHANG:	
Literatur / Links	23
Mitwirkende	24
Ablösen: Ein Gedicht	25

Vorwort

Diese Methodensammlung ist im Rahmen der Gestaltung eines Workshops für den Deutschen Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover entstanden. In der Kooperation der ev.-luth. Marktkirche Hannover und dem ökumenischen Bundesverband Kirchenpädagogik haben ehren- und hauptamtliche Kirchenpädagog*innen aus ganz Deutschland neue und alte Methoden der Kirchenpädagogik zusammengetragen, verfeinert oder neu erdacht.

Unser Ziel war es dabei, Multiplikator*innen Impulse zu geben, selbst Kirchenpädagogik (wieder) anzuwenden und einen neuen Blick auf Bekanntes anzuregen. Dabei wollten wir ein möglichst weites Spektrum an Themenschwerpunkten, Ansätzen und vor allem Methoden zusammenstellen, sodass die Teilnehmenden sich ein für ihre Kirche passendes eigenes Methodenrepertoire zusammenstellen und erproben können.

Besonders wichtig war uns dabei abzubilden, dass Kirchenpädagogik keinesfalls nur etwas für Kinder und Jugendliche ist, sondern sich für alle Altersklassen und Zielgruppen eignet. Nahezu jede im Folgenden vorgestellte Methode eignet sich für fast alle Altersklassen. Wie auch bei der Zielgruppenorientierung, können die Methoden in ihrem inhaltlichen und zeitlichen Umfang sowie in ihrer Komplexität und Tiefe für die jeweilige Gruppe angepasst werden. Bestandteil der Vorbereitung einer Kirchenerkundung/Kirchenführung sollte immer auch der Blick auf die Gruppe sein.

Die Realität unserer Kirche wandelt sich und damit auch die Zusammensetzung der Gruppen, die an einer Kirchenführung interessiert sind, sodass diese oftmals aus eher kirchenfernen Personen oder Mitgliedern anderer Glaubensgemeinschaften bestehen. Dies muss in der Planung mitgedacht werden und neben einem sensiblen Umgang mit theologischen Voraussetzungen auch darauf geachtet werden, sprachliche Verstehensbarrieren zu minimieren und die Angebote offen und grenzwahrend zu gestalten.

Kirchenpädagogik will dabei jedoch nicht missionieren, sondern eine persönliche Begegnung mit dem Kirchenraum ermöglichen und Menschen dazu anregen, über Glaubensfragen nachzudenken und ins Gespräch zu kommen.

Ein wichtiges Ziel der Kirchenpädagogik ist es, Menschen niedrigschwellig an den Kirchenraum heranzuführen. Sie sollen ermutigt werden, sich darauf einzulassen ihn (neu) zu erfahren und mit ihm in Resonanz zu gehen. Alle Sinne werden genutzt, um die Kirche und ihre Sprache im wahrsten Sinne des Wortes be-greifbar zu machen. Selbsttätigkeit und

Selbsterschließung stehen im Gegensatz zur reinen Wissensvermittlung im Vordergrund; Phasen der Aktivität und Phasen der Ruhe und Spiritualität wechseln einander ab. Dabei bezieht die Kirchenpädagogik die Lebenswelt und die Erinnerungen der Teilnehmenden mit ein, stellt immer wieder die Frage „Was bedeutet das eigentlich für mich?“

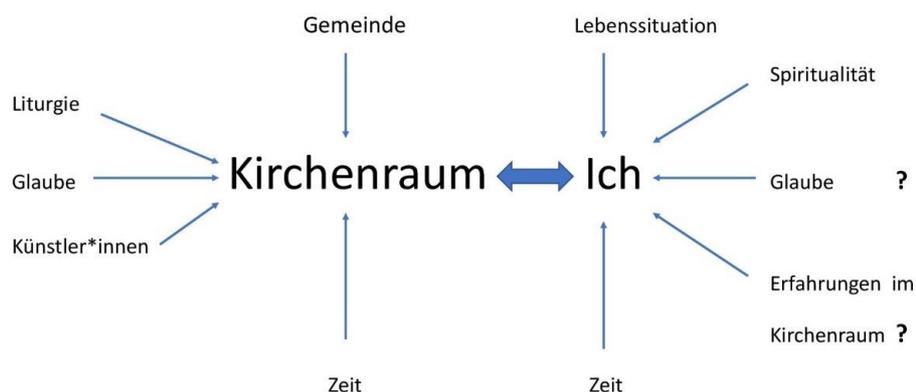
In ihrer Struktur folgt eine Kirchenerkundung/Kirchenführung im Großen wie im Kleinen den Phasen

Annähern – Entdecken – Vertiefen – Ablösen.

Sie bedient sich dabei vor allem der methodischen Grundelemente der Verlangsamung, Versinnlichung, Fokussierung und Elementarisierung. Die Teilnehmenden sollen zuerst wahrnehmen, dann erst versuchen das Wahrgenommene zu erklären, schließlich zu deuten und eine eigene Sinnhaftigkeit darin zu finden (Aneignung).¹

Diese Methodenzusammenstellung stellt keine Einführung in die Kirchenpädagogik dar und geht auf theologische Hintergründe nicht vertiefend ein, da dies den Rahmen der Ausarbeitung gesprengt hätte. Jedoch finden sich in den einzelnen Handouts sowie im Literaturabschnitt Hinweise zu weiterführender Literatur.

Sandra Jankowski



Grafik von Karin Breuning: Das Grundprinzip der Kirchenpädagogik

¹ Frei nach und mehr dazu bei Hartmut Rupp: Handbuch der Kirchenpädagogik. Siehe Literaturliste.

Ein Kirchenportal erkunden und erschließen

Türen markieren Übergänge

Zielgruppen: Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Annähern / Erkunden

Materialien: Mehrere Augenbinden für einzelne Teilnehmende (TN)

Methodische Schritte:

- Kurze Einführung in die Funktion von Türen und speziell Kirchentüren anhand des Merksatzes: Türen markieren Übergänge.
- Kurzes Gespräch zu zwei Fragen:
 - Was bringe ich mit, wenn ich in die Kirche gehe?
 - Was erwarte ich von einer Kirchentür?
- „Blindes“ ertasten einzelner Szenen auf dem äußeren Kirchenportal. Maximal vier TN, die tasten und Auskunft geben, was sie entdecken. Kurzer Austausch über die ertasteten Eindrücke und Überraschungseffekte. Leitfrage: Was bedeutet das für mich?
- Kurzerläuterung zum Kunstwerk des Kirchenportals.

Weiterführende Impulse:

- Startsituation: Die Gruppe steht mit dem Rücken zum Portal, um nicht zu schnell visuelle Eindrücke zuzulassen.
- Unterschied zwischen profanen Türen und Kirchentüren:
 - Erstere trennen ‚nur‘ außen und innen.
 - Zweitere trennen profan und sakral.
- Gerade alte und kriegsbedingt wiederaufgebaute und modifizierte Kirchen als ‚work in progress‘ mit diversen Entstehungszeiten und -kontexten ihrer Kunst(werke) verstehen (z.B. Prägung durch die Nachkriegszeit).
- Durchgang durch das Portal mit Psalm 121 als Wechselgebet:
„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt meine Hilfe?“



Fotos: B. Birth, M. Surall

Ein steinernes Kunstwerk erschließen

Der Ausgang ist ein Eingang: Die Predigt der Steine

Zielgruppen: Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Erkunden / Vertiefen

Materialien: Korb, gefüllt mit verschiedenen Alltagsgegenständen, die geeignet sind, sich das Kunstwerk zu erschließen (z.B. Brille, Feder, Schlüssel, Stift, Garnrolle, Klammer, Kerze, Handschmeichler).

Methodische Schritte:

- Schweigendes Betrachten des Kunstwerkes.
- Jede/r Teilnehmende (TN) nimmt sich aus dem Korb einen Gegenstand: Was fällt dir dazu beim Betrachten des Kunstwerkes ein? Welchen Impuls löst der Gegenstand aus?
- TN beschreiben mögliche Assoziationen zwischen Kunstwerk und Gegenstand und/oder Situation.

Weiterführende Impulse:

- Im Gespräch konkrete Bezüge zwischen Kunstwerk und biblischer Grundlage.
- Zum Abschluss: Nochmals schweigende Betrachtung des Kunstwerkes unter dem Eindruck des Erlebten und Gehörten.
- Einer anderen Person einen Segenswunsch aussprechen.

Literatur:

Katharina Bühler: Zwischen Subjekt und Objekt. Dialogisch Kunst vermitteln – ein Beispiel. IN: F. Hofmann, I. Rauber, K. Schöwel (Hg.): Führungen. Workshops, Bildgespräche. Ein Hand- und Lesebuch für Bildung und Vermittlung im Kunstmuseum. München 2013. 116-119.



Supraporte¹ von Heinz Heiber (Foto: S. Lohmeyer)

¹Supraporte = über einer Tür oder einem Portal angebrachtes Gemälde oder Relief

Mit einem Seil am Grundriss arbeiten

Kirchen geben Orientierung

Zielgruppen: Grundschule ab Klasse 3 / Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Annähern / Erkunden

Materialien: Seil (mindestens 18 m lang),
Grundriss der Kirche in DIN-A-3 oder größer,
Kompass

Methodische Schritte:

- Die Teilnehmenden (TN) orientieren sich im Kirchenraum, indem sie sich drehen.
- Sie nehmen gemeinsam das Seil in die Hand und stellen den Grundriss nach.
- Das Seil wird in entsprechender Form auf die Erde gelegt.
- Die Grundrissabbildung wird in die Mittel gelegt.
- Gespräch: Vergleich mit der Realität, evtl. Differenzen zur tatsächlichen Form klären und Seil justieren.
- Die Ausrichtung der Kirche wird anhand eines Kompasses erkundet.

Weiterführende Impulse:

- Gruppenerlebnis reflektieren: sich gegenseitig wahrnehmen
- Kreuzform in Erinnerung bzw. als Symbol des Kreuzes Jesu;
Körperform: Ausrichtung auf etwas Bedeutsames (Gott/Christus)
- Ausrichtung nach Osten (Jerusalem, Sonnenaufgang)
- Wo ist mein Lieblingsplatz in der Kirche?
- Bibelwort: Psalm 84, gekürzt (Wohl denen, die in deinem Hause wohnen)
- Lieder: Ein Haus voll Glorie schauet (Gotteslob 478)
Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt (Ev. Gesangbuch 572)



Literatur:

(Foto: U. Dettling)

Vera Ostermayer: Bausteine für Kirchenerkundung und Kirchenführung.
Nürnberg 2021, S. 77.

Mit Säulen meditieren

Der umbaute (Kirchen-)Raum macht sichtbar, was uns trägt

Zielgruppen: Grundschule / Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Erkunden / Vertiefen

Materialien: Keine

Methodische Schritte:

- Die Teilnehmenden (TN) sammeln sich nahe einer Säule (mit Blick in den Kirchenraum).
- Stellung: Haben mit ausgebreiteten Armen rundherum Platz.
- Mit als Fernrohr geformter Hand wird die Säule vom Fuß aus bis in die Deckenverzweigung verfolgt. Vergleich mit Baum: verwurzelt/Stamm/Äste.
- Sich Fußbreit aufstellen, aufrecht stehen, Arme hängen lassen, Kopf erhoben, Augen geschlossen = zur Säule werden.
- Menschen werden zur Säule für andere, haben eine Wirbel-Säule, die aufrecht hält. Wo werde ich zur Säule für andere? Wer lehnt sich an mich? Wen halte ich?
- Die Arme nach oben strecken, wachsen. Endgültig wachsen = auf Zehenspitzen gehen = ich komme ins Schwanken = ich brauche selber Halt.
- Die Augen öffnen, sich bei den Säulen aus Stein vergewissern: Sie verzweigen sich im Deckengewölbe, geben einander Halt, tragen das tonnenschwere Gewölbe. = Christen sind keine Einzelmenschen, sondern halten sich in Gemeinschaft sowie sie von Gott gehalten sind.
- Sich einen etwa gleich großen TN suchen, miteinander einen Bogen bilden, sich aneinander lehnen. Ausprobieren und erfahren: Wir tragen einander – wie die Säulen den Kirchenraum.
- Sich lösen, den Blick in den Raum senden, um das Erlebte wiederzufinden.
- Einige TN einladen, die Säule zu umarmen, sich in der Form der Umarmung daneben aufstellen. Die anderen TN in diesen Innenraum hineinbitten: Erleben wie viel Raum innerhalb einer Säule ist.

Weiterführende Impulse:

- Mit mittelalterlicher Maßeinheit ‚Schritt‘ die Abstände zwischen den Säulen abschreiten.
- Symbolzahlen wiedererkennen und der Harmonie des Raumes auf den Grund kommen: Das Haus Gottes ist geordnet und behütet so vor dem Chaos der Welt.

Spuren suchen im Raum und in mir

Steine erzählen und tragen

<u>Zielgruppen:</u>	Grundschule / Jugendliche / Erwachsene
<u>Phasen:</u>	Annähern / Erkunden / Vertiefen
<u>Materialien:</u>	Steine aus dem Material der Kirche (mit Spuren / Symbolen / Formsteine) Acrylstifte, abgewaschene Steine, Zettel mit Wortwolken / Bibelverse

Methodische Schritte:

- Teilnehmende (TN) an geeigneter Wand in oder an der Kirche versammeln.
- These: Steine sprechen.
- TN die Wand beschreiben und anfassen lassen:
 - Was sehe ich? Was spüre ich? Was für ein Material wurde hier verwendet?
 - Sind sie alle gleich? Wieso (nicht)?
 - Welche Geschichten erzählen diese Steine? (Baugeschichte, Funktion, etc.)
- Exkurs: Baugeschichte, Herstellung der Steine
- Ggf. selbst einmal Steine im vorliegenden Muster stapeln lassen.
- Steine mit (Tier-)Spuren/Symbolen/Formsteine rumgeben
 - Was ist das Besondere an diesen Steinen? Was fällt auf?
 - Woher stammen diese Steine? Wie wurden sie verbaut?
- Im Raum nach Steinformen/-arten suchen lassen.
Wenn es nicht an dieser Stelle möglich ist, später durchführen.
- Steine in der Bibel:
 - Welche Stellen kennen die TN?
 - Über thematisch geeignete Stellen sprechen.
 - Z.B. schreiende Steine, lebendiger Stein, verworfener Eckstein
- Steine tragen das Gewölbe und die Kirche; Jesus als Eckstein uns.
 - Was trägt mich? Was macht mich aus? Was macht mir Mut?
- Mutsteine kreativ gestalten lassen:
 - Beschreiben mit Bibelversen (Beispiele bereithalten)
 - Bemalen



Foto: B. Birth

Weiterführende Impulse:

- TN schenken einander die Mutsteine.
- Es können auch andere Baumaterialien als Ausgangspunkt verwendet werden.
- Die Methode ist beliebig erweiterbar.
Es können ganze Führungen oder Projektstage entstehen, je nachdem wie weit die einzelnen Schritte vertieft werden.
- Durch Weglassen, Hinzufügen und Betonen einzelner methodischer Schritte, lässt sich die Methode für die verschiedenen Phasen einsetzen.

Die Höhe mit einem Ballon messen

Maßeinheit Mensch

<u>Zielgruppen:</u>	Grundschule / Jugendliche / Erwachsene
<u>Phase:</u>	Erkunden
<u>Materialien:</u>	Helium, Helium geeigneter Ballon, Angelschnur, Rolle, ggf. kleine Schelle am Ballon, (Zollstock), Grafik Vitruvianischer Mensch

Methodische Schritte:

- Teilnehmende (TN) die Gewölbehöhe schätzen lassen.
- These: Kirchen misst man in Menschen.
 - Spielerischer Impuls: „Wie viele von uns müssen eine menschliche Leiter bilden, um die Spinnweben am Schlussstein zu entfernen?“
- Info: Menschen sind in etwa so groß, wie ihre Spanne von Mittelfinger zu Mittelfinger.
 - Grafik: Vitruvianischer Mensch¹ von Leonardo da Vinci
- Heliumballon an Angelschnur als Hilfsmittel vorschlagen.
 - Je nach Altersstufe/Zielgruppe die Lösung selbst finden lassen.
- Lösung:
 - Ballon steigen lassen – Anstoßgeräusch hören lassen!
 - Schnurende auf dem Boden fixieren.
 - Ballon runterholen und in Fugen auslegen.
 - TN stellen sich mit ausgespreizten Armen auf die Schnur: nun durchzählen.
- Gespräch über Empfinden der Dimensionen des Raumes
 - Z.B. gotischer Blick: dem Himmel nah sein, die Weite Gottes spüren
 - Z.B. Bauart der jeweiligen Zeit besprechen



Weiterführende Impulse:

- Beim Auflösen der Methode auf Stolpergefahr achten!
- Bei niedriger Decke in Fuß statt Menschenlänge messen.
- Bei zu hoher Decke/geringer TN-Zahl Zollstock zur Hilfe nehmen und z.B. alle 2 m eine Person hinstellen.
- Ist der Kirchenraum höher als lang, kann die Auslegestrecke mehrfach genutzt werden.
- In Menschenlängen können auch alle weiteren Abschnitte/Bauelemente der Kirche ausgemessen werden (Säulenumfang, Breite, Länge, Jochabstand², etc.).
- Schlusssteine miteinbeziehen



Fotos: B. Birth, S. Jankowski

¹ Eine Zeichnung Leonardo da Vincis des Menschen in idealisierten Proportionen.

² Ein Joch ist der Abstand zwischen zwei Säulen.

Kirchenfenster lesen

Kirchenfenster erzählen vom Glauben

Zielgruppen: Grundschule / Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Erkunden / Vertiefen

Materialien: Ferngläser, Charakter-Karten, Bilder von Fenstern und/oder Ausschnitte (möglichst laminiert)

Methodische Schritte:

- Die Teilnehmenden (TN) betrachten (ggf. mit dem Fernglas) ein oder mehrere Fenster und beschreiben, was sie sehen.
- Mögliche Entdeckungsfragen:
 - Für wen wurden die bildlichen Darstellungen gemacht?
 - Wer oder was ist abgebildet? Welche Attribute¹ und Farben kann ich erkennen?
 - 1. Fenster (z.B. Heiligenfenster aus dem Mittelalter):
Was weiß ich über Heilige? Welche Funktionen hatten/haben Heilige?
Welche Gemeinsamkeiten der Heiligenabbildungen kann ich finden?
 - 2. Fenster (aus einer anderen Epoche): Was ist anders als beim ersten Fenster? Welche (religiösen) Symbole kann ich finden?
Was ist im Laufe der Jahrhunderte gleichgeblieben?
- Fakten werden entweder im Gespräch oder über die Info-Kärtchen vermittelt.

Weiterführende Impulse:

- Was gefällt mir an den Bildern?
- Welche Fenster finde ich in meiner Kirche? Was ist dort abgebildet?
- Wie haben sich die Fenster in der Kirche im Laufe der Zeit verändert? Warum?
- Welche Symbole/Farben sind über alle Jahrhunderte identisch geblieben?
- Wie kann ich Motive aus meiner Kirche kreativ umsetzen?



Fotos: B. Birth, S. Jankowski

¹ Mit der Person abgebildete Gegenstände, die der Identifikation dienen.

Motive von Kirchenfenstern selbst gestalten

Mach dir selbst ein Bild

<u>Zielgruppen:</u>	Kindergarten / Grundschule / Jugendliche / Erwachsene
<u>Phasen:</u>	Vertiefen
<u>Materialien:</u>	Schablonen und laminierte Bilder von Fenstern, Plexiglasscheibe, Glasnuggets, Glasscherben, Glasmalstifte, Mosaikkleber, Nylonfaden, evtl. Saugfüßchen

Methodische Schritte:

- Die Teilnehmenden (TN) suchen sich ein Motiv aus und gestalten mit Hilfe einer Vorlage/Schablone oder frei ein Fenster.
- Dazu werden entweder Glasscherben oder -nuggets auf das Plexiglas geklebt oder es wird mit Glasmalstiften gearbeitet.
- Ein Nylonfaden wird befestigt und mithilfe von Saugfüßchen kann es an ein Fenster angebracht werden.

Weiterführende Impulse:

- Wenn die eigene Kirche nur schmucklose Fenster besitzt, können Ideen gesammelt werden, welche Motive und Farben in den Kirchenraum passen würden. Die so gestalteten Fensterbilder können ggf. mit Saugfüßchen an die Fenster gebracht werden
- Alternativ können die fertigen Glasbilder zuhause an den eigenen Fenstern aufgehängt werden. Auch für draußen z.B. im Baum können sie für wunderschöne Lichteffekte sorgen. Für jeden TN ein leuchtendes Andenken!



Fotos: B. Birth

Ein Fenster mit Puzzleteilen erkunden

Glaubensfragen in neuem Licht

Zielgruppen: Kindergarten / Grundschule / Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Annähern / Erkunden / Vertiefen

Materialien: Koffer mit Puzzle-Elementen,
farbige Postkarten (Ausschnitte des Fensters)

Methodische Schritte:

- Fenster in Gänze betrachten, auf sich wirken lassen.
- Einzelne Puzzleteile und/oder Postkarten detailliert betrachten.
- Was sehe und entdecke ich in diesem Detail?
- Bildsprache begreifen: Glas, Farbe, Elemente, Symbole.

Weiterführende Impulse:

- Ausrichtung auf etwas Bedeutsames oder auf Symbole (z.B. Fliegen, Kreuze, Farben, Christus)
- Haltung dargestellter Personen nachstellen: Was macht das mit mir?
Wie geht es mir?
- Vertiefendes Gespräch z.B. zu folgenden Aspekten: Glaselemente, Schutz, das Böse, Segensgeste, Taufe, Reformation heute

Literatur:

Ev.-luth. Marktkirche St. Georgii et Jacobi (Hg.):
Reformationsfenster. Das Kirchenfenster von Markus Lüpertz für die Marktkirche Hannover.
Hannover 2023.

https://www.marktkirche-hannover.de/5_wir-ueber-uns/5-07_reformationsfenster



(Foto: B. Birth)

Ein Altar-Retabel¹ entschlüsseln

Das Kleine im Großen entdecken

<u>Zielgruppen:</u>	Grundschule / Jugendliche / Erwachsene
<u>Phasen:</u>	Erkunden / Vertiefen
<u>Materialien:</u>	Kleine Symbole zur Erschließung, z.B. Esel, Brot, Kelch, Schädel, Geldbeutel; Taschenlampe, ggf. Fernglas, ggf. Korb

Methodische Schritte:

- Die Teilnehmenden (TN) stellen sich im Halbkreis mit Blick auf das Retabel vor dem Altar auf.
- Kleine Symbole werden ausgeteilt oder blind aus einem Korb gezogen; jeweils 1 Symbol für 2-3 TN.
- Die TN suchen ihr Symbol auf dem Retabel. Sie werden dabei eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen.
- Gemeinsames Aufsuchen der Symbole in den einzelnen Bildern des Retabels:
 - Die Symbole in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufrufen (geeignet bei zusammenhängenden Geschichten).
 - Oder: Die Symbole bei freiwilligen Wortmeldungen besprechen (geeignet für Einzelmotive und/oder gehemmte TN).
 - Gemeinsam christliche Inhalte herausarbeiten und mit der Lebenswirklichkeit in der Gegenwart in Beziehung setzen.

Weiterführende Impulse:

- Bilder/Fotos statt Figuren verwenden.
- Gemeinsam die Bilder beschreiben und dargestellte Szenen interpretieren.
- Gemeinsam christliche Inhalte herausarbeiten und mit der Lebenswirklichkeit in der Gegenwart in Beziehung setzen.
- Bibelwort, Literatur oder Glaubensbekenntnis zitieren.
- Bibelstellen von den TN raussuchen lassen statt vorzulesen.
- Szenen nachstellen, Personen sprechen lassen.
- Eigenes Retabel zu anderen Bibelstellen malen oder basteln.
- Sinnliche Zugänge ermöglichen (z.B. Symbole begreifen, Brot riechen, Münzen hören).



Foto: B. Birth

¹ Retabel = Altaraufsatz, mit Gemälden oder Skulpturen geschmückte Rückwand, die mit dem Altar fest verbunden ist.

Eine Skulptur erkunden

Skulpturen be-greifen

<u>Zielgruppen:</u>	Kindergarten / Grundschule / Jugendliche / Erwachsene
<u>Phasen:</u>	Annähern / Erkunden / Vertiefen
<u>Materialien:</u>	Dünnes, aber nicht durchsichtiges Tuch (die Strukturen müssen gut ertastbar sein)

Methodische Schritte:

- Bevor die Teilnehmenden (TN) in den Raum kommen: Skulptur mit einem dünnen, aber nicht durchsichtigen Tuch verhüllen, sodass ein Abtasten möglich ist.
- Die TN lernen das Umfeld kennen (z.B. hier den Stellplatz der Skulptur als Gebetsort).
- Vermutungen: Was könnte sich unter dem Tuch befinden?
- Einzelne TN tasten die Skulptur ab, beschreiben, ergänzen ggf., vermuten.
- Langsames Enthüllen der Figur.
- Was sehen wir? Welchen Titel könnte diese Skulptur tragen?
- Nachstellen der Skulptur oder einzelner Teile (z.B. Handhaltung).
- Figur/en zum Sprechen bringen: TN stellen sich an die Skulptur und sprechen aus deren Perspektive.
- Informationen geben: Titel, Künstler/in, evtl. Geschichte der Skulptur in dieser Kirche.

Weiterführende Impulse:

- Wie wirkt die Skulptur auf mich? Was hat das mit mir zu tun?
- Wie passt die Skulptur in den Kirchenraum? Wirkt sie einladend, abstoßend, irritierend...?
- Verteilen von Kärtchen zum Mitnehmen mit passendem (Bibel-)Text, z.B. Mt 11,28.
- Gibt es andere künstlerisch oder thematisch passende Elemente?
- Wie können diese zum Sprechen gebracht werden?
- Gespräch über weitere figürliche Darstellungen in Kirchenräumen.



Ernst Barlach:
Lehrender Christus, 1931.
(Fotos: B. Birth, M. Wohlfarth)



Taufe anfassen

Taufe heißt: Du bist nicht allein

<u>Zielgruppen:</u>	Kindergarten / Grundschule / Jugendliche / Erwachsene
<u>Phasen:</u>	Erkunden / Vertiefen / Ablösen
<u>Materialien:</u>	Rose von Jericho oder Wunderblume, Wasserschale Kleine Schale mit Wasser (symbolische) Gegenstände, die etwas mit Taufe zu tun haben. Beispiele: <ul style="list-style-type: none">○ Beffchen (Pastor*in)○ Bibel (Taufbefehl: Mt 28,18,20, Pfingsten: Apg 2,37-47)○ Freundschaftsband (Gott begleitet),○ Gesangbuch (Tauflieder, Anleitung Nottaufe),○ Globus (weltweite Gemeinschaft),○ Konfirmationskreuz (Bestätigung der Kindertaufe)○ Kreuz (Zugehörigkeit zu Jesus Christus)○ Kutsche (Taufe des Äthiopiers: Apg 28, 26-40)○ Osterkerze (Auferstehung, neues Leben: Röm 6,3-4)○ Patenbrief (Gemeinde bedankt sich bei den Paten)○ Rose von Jericho (Wasser wirkt)○ Spiegel (Du bist wichtig!)○ Taube (Geist Gottes: Mk 1,9-11; Lk 3,21 f.; Joh 1,32-34)○ Taufkerze (nicht in Finsternis wandeln: Joh 8,12)○ Taufkleid (Christus „anziehen“: Gal 3,27)○ Taufschale (Jesus verspricht lebendiges Wasser: Joh 4)○ Taufurkunde (Sprüche für das Leben)

Methodische Schritte:

- Versammeln rund um das Taufbecken
- „Wässern“ der Rose von Jericho
- Kontaktaufnahme mit einem Gegenstand
- Ggf. exemplarisches Besprechen
- Tauferinnerung: Wasserkreuz auf Hand oder Stirn

Weiterführende Impulse:

- Einzelne Gegenstände vorstellen und Symbolgehalt erarbeiten
- Wunderblume gestalten oder mitgeben



Foto: M. Wohlfarth

Sich der Bedeutung von Taufe annähern

Gott wäscht in der Taufe Trennendes ab

Zielgruppe: Kindergarten / Grundschule / Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Vertiefen / Ablösen

Materialien: Ein ca. 20m langes, blaues Tuch, kleine Glasschüssel mit Wasser, für alle Teilnehmenden (TN) je eine blaue Pappe als Welle zugeschnitten, dicke Stifte, doppelseitige klebende Pads, Bibel-/Taufverse auf OHP-Folie gedruckt und ausgeschnitten, Wasser in Schale im Taufbecken, Kopiervorlagen im Anschluss

Methodische Schritte:

- **Vorbereitung:** Das blaue Tuch so hinlegen, dass es im Taufbecken seine „Quelle“ hat und sich davon ausgehend in der Kirche weiter ausbreitet. Die auf Folie gedruckten Texte in die Wasserschale legen.
- Die Gruppe versammelt sich um das Taufbecken herum.
- Die Stationsleitung zeichnet mit Wasser ein Kreuz, wenn die TN dazu einwilligen. „Gott spricht: *Name*, du bist mein geliebtes Kind. An dir habe ich Wohlgefallen.“
- Impuls: „Gott ruft uns bei der Taufe bei unserem Namen. Der Name steht für all das, was uns ausmacht. Er steht für unsere ganze Person. Gott spricht: Fürchte dich nicht. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.“
- Gespräch über die Bedeutung der Taufe:
Was wäscht das Taufwasser ab?
- Gespräch über das Symbol „Wasser des Lebens“.
- Freiwillig: Eigenen Namen auf eine blaue Papp-Welle schreiben und mit dem Klebe-Pad auf das Tuch kleben.
- Zum Abschied einen Segensspruch aus der Wasserschale nehmen. Die Stationsleitung gibt verbal einen Segenswunsch mit: „Bleib behütet.“

Fotos: B. BIRTH, J. AUGUSTIN

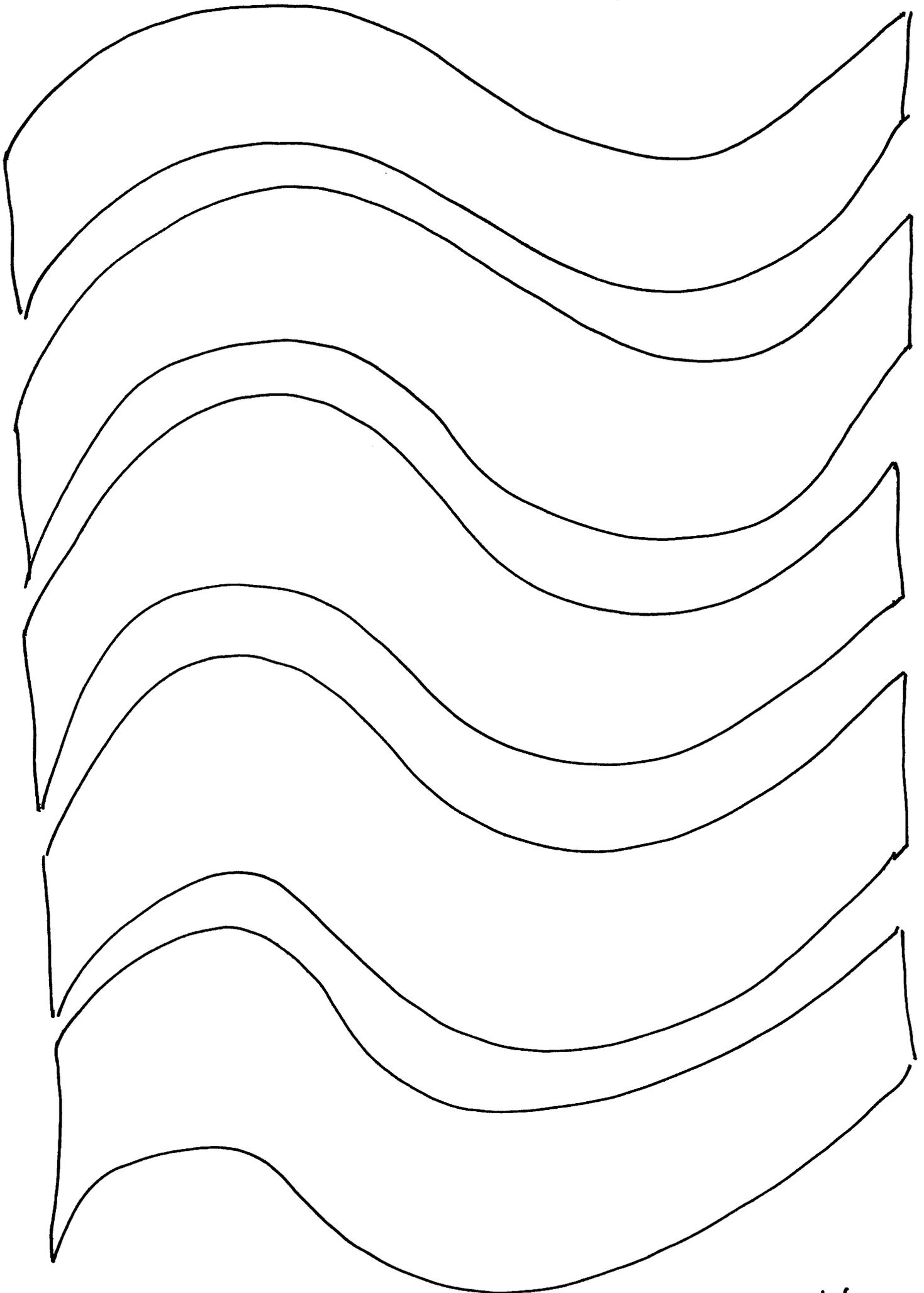


Literatur:

Beetschen, F.: Taufe/Taufkatechese. <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/201122/>

Augustin, Judith und Heinz Behrends (Hg.): Taufe und Taferinnerung. Gemeindegearbeit praktisch. Hamburg und Göttingen. 2010 (inkl. Druckvorlagen auf DVD).

MATERIALIEN (1) zur Station Sich der Bedeutung von Taufe annähern:



DRUCKVORLAGE Wellen ₁₈ für 100g oder 160g Papier blau

MATERIALIEN (2a) zur Station Sich der Bedeutung von Taufe annähern:

„Ich will dem
Durstigen geben von
der Quelle des
lebendigen
Wassers umsonst“
(Offenbarung 21)

„Und wen **dürstet**,
der komme und **wer**
da will, der **nehme** das
Wasser des Lebens
umsonst“
(Offenbarung 22)

„Der **Herr** ist mein
Hirte, mir wird **nichts**
mangeln. Er weidet mich
auf einer **grünen Aue**
und führet mich zum
frischen Wasser.“
(Psalm 23)

„Ihr werdet mit
Freuden
Wasser schöpfen aus
den Heilsbrunnen.“
(Jesaja 12)

Gott spricht:
„Wer aber von dem
Wasser trinkt, das **ich**
ihm gebe, den wird **in**
Ewigkeit nicht **dürsten**.“
(Johannes 4)

Das **Wasser**,
das **ich** gebe, wird in ihm
eine Quelle des
Wassers werden,
das in das **ewige Leben**
quillt.“
(Johannes 4)

„Wer an mich glaubt,
von dessen **Leib** werden
Ströme lebendigen
Wassers fließen.“

(Johannes 7)

„Denn bei dir **Gott** ist die
Quelle des Lebens, und
in deinem **Lichte**
sehen wir **das Licht**.“

(Psalm 36)

Gott spricht: „Wohlan,
alle, die ihr **durstig** seid,
kommt her zum
Wasser!
So werdet ihr **leben!**“

(aus Jesaja 55)

„**Ich** habe dich bei deinem
Namen gerufen,
du **gehörst** zu mir“

(Jesaja 43)

„**Ich** will dich **segnen**
und du **sollst**
ein Segen sein!“

(1. Mose 12)

„**Zuflucht**
wirst du haben unter
Gottes Flügeln“

(Psalm 91)

„**Ich** bin bei euch
alle Tage bis an der
Welt Ende.“

(Matthäus 28)

„**Fürchte** dich nicht,
ich habe **dich erlöst!**“

(Jesaja 43)

Den Kirchenraum in einem spannenden Spiel erschließen

Kirche als Escape-Room

<u>Zielgruppen:</u>	Grundschule / Jugendliche / Erwachsene
<u>Phasen:</u>	Erkunden / Vertiefen
<u>Materialien:</u>	Schatzkiste mit 6 Schlössern (vierstelliger Code), Aufgabenmaterialien

Methodische Schritte:

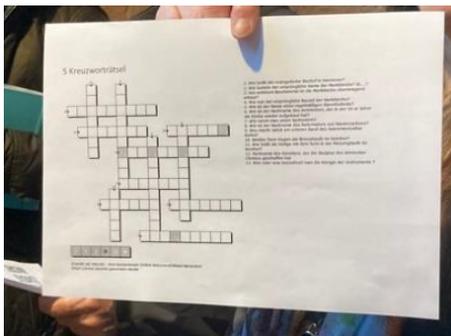
Die Teilnehmenden (TN) eines Escape-Rooms zur Kirche werden in eine fiktive Situation versetzt, in der sie sich durch Öffnung einer verschlossenen Kiste dringend einen Schlüssel verschaffen müssen. Um zu dem Schlüssel zu gelangen, müssen sie in einer bestimmten Zeit sechs Zahlenschlösser öffnen.

Die TN erhalten nacheinander 6 Aufgaben, deren Lösung jedes Mal zu einem vierstelligen Zahlencode führt, mit dem ein Schloss geöffnet werden kann. Dabei müssen sie unterschiedliches und kirchenpädagogisch bedeutsames Wissen zur Kirche aktivieren, herausfinden und anwenden.

Da geht es um (1) die Geschichte der Kirche, z.B. in einem Lückentext, (2) die Ausstattung der Kirche, z.B. anhand des Grundrisses, (3) um Kunst in der Kirche, z.B. in Multiple Choice Aufgaben, (4) um Details des Raums, z.B. in einem Kreuzworträtsel, (5) um das gottesdienstliche Leben, z.B. anhand von Liedern, und (6) um das Aussehen der Kirche, z.B. anhand eines Puzzles.

Weiterführende Impulse:

- Das Vorgehen erlaubt Ergänzung und Vertiefung.
- So können die in Briefen zugestellten Aufgaben nacheinander im Raum gesucht werden. Dazu helfen rätselartige Aufgaben.
- Der abschließende Fund des erlösenden Schlüssels und die Öffnung einer Tür kann mit Ritualen verbunden werden (z.B. mit dem Lied „Ich lobe unseren Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe“), auch ein Kreativangebot, dessen Materialien in der Kiste verstaut werden können, bietet sich an.



(Fotos: B. Birth, M. Wohlfarth)

Sprachbarrieren erkennen und reduzieren

Am Anfang war das Wort

Zielgruppen: Kindergarten / Grundschule / Jugendliche / Erwachsene

Phasen: Annähern / Erkunden / Vertiefen / Ablösen

Materialien: Wortkarten

Methodische Schritte:

Vorbereitung:

- Welche sprachlichen Hindernisse könnten sich für die Teilnehmenden (TN) ergeben?
- Ist die Gruppe kirchenfern oder ist sie kircheninterne Sprache gewohnt?
- Welche Fachbegriffe tauchen in meinem kirchenpädagogischen Angebot auf? Welche sind (mir) wichtig? Welche Begriffe sind verzichtbar?
- Unbedingt bedenken: Begriffe, die kircheninterne Personen teilweise selbstverständlich verwenden, können für andere Personen eine Verstehens- oder Akzeptanzbarriere sein. Beispiele: Kanzel, Altar, Taufe, Auferstehung, Christus.
- Wie kann ich Fachbegriffe erklären, bzw. durch welche Begriffe lassen sie sich austauschen?
- Wortkarten in großer, gut lesbarer Druckschrift erstellen. Erklärung auf der Rückseite.
- Wo kann Sprache durch Tun und/oder Erleben ergänzt, bzw. ersetzt werden?

Weiterführende Impulse:

- TN erhalten Stopp-Schild, das sie hochhalten, wenn etwas nicht verstanden wird.
- Wortkarten können an den relevanten Orten verteilt werden.
- Sprache mit Bildern veranschaulichen (möglichst aus dem jeweiligen Kirchenraum).
- Das Fachwort und eine einfache Formulierung parallel benutzen.
- Murrephasen einbauen: TN können untereinander klären, ob sie verstanden haben.
- Eine kleine Liste mit relevanten Begriffen erstellen, evtl. den TN mitgeben.
- Für offene Phasen Begriffsspiele oder Rätsel bereitstellen, wenn eine Festigung von Begriffen und Erklärungen wünschenswert erscheint (z.B. Zuordnungen, Domino, Kreuzworträtsel).

Literatur:

Flügge, Erik: Der Jargon der Betroffenheit. München 2016.

Gidion, Anne u.a. (Hg.): Leicht gesagt! Biblische Lesungen und Gebete zum Kirchenjahr in Leichter Sprache. (Reihe: gemeinsam gottesdienst gestalten, Band 22). Hildesheim 2017.

www.leichtesprache.org

<https://dom-essen.de/leichte-sprache>

Allgemeine Tipps zur Weiterarbeit und Vertiefung

LITERATUR:

Hofmann, Frank u.a. (Hg.): Führungen, Workshops, Bildgespräche. Ein Hand- und Lesebuch für Bildung und Vermittlung im Kunstmuseum. München 2013.

Neumann, Birgit und Antje Roesener: Kirchenpädagogik. Kirchen öffnen, entdecken und verstehen. Ein Arbeitsbuch. Mit einer kunstgeschichtlichen Übersicht von Martina Sünder-Gaß. Gütersloh 2005.

Ostermayer, Vera: Sehen. Verstehen. Vermitteln. Bausteine für Kirchenerkundung und Kirchenführung. Nürnberg 2021.

Paetzold, Susanne: Kleine Kirchenforscher. Erkundungsspielräume mit den Kleinsten. Inkl. CD-Rom. Hannover-Hildesheim 2014.

Rupp, Hartmut (Hg.):

Handbuch der Kirchenpädagogik. Band 1: Kirchenräume wahrnehmen, deuten und erschließen. Stuttgart 2016.

LINKS:

Bundesverband Kirchenpädagogik:

<https://www.bvkirchenpaedagogik.de/>

Netzwerk Kirchenpädagogik der Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck:

<http://www.kirchen-paedagogik.de/netzwerk.php>

EKD: Kirche entdecken für Kinder.

<https://www.kirche-entdecken.de/>

Religionspädagogisches Institut Loccum:

<https://www.rpi-loccum.de/Arbeitsbereiche/Kirchenpaedagogik>

Team ReliLab: Modul Kirchen(raum)pädagogik digital. 2022.

<https://reliLab.org/kirchenraumpaedagogik>

Wissenschaftliches Religionspädagogisches Lexikon der Deutschen Bibelgesellschaft:

Kirchenpädagogik / Kirchenraumpädagogik: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/200823>

Kirchenraumpädagogik virtuell: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/400009/>

Mitwirkende

WORKSHOP UND METHODENHANDOUTS

Alberts, Ursula
Augustin, Judith
Birth, Birgit (Organisatorin)
Bokelmann, Heiko
Breuninger, Karin
Dettling, Ulrich
Duffing, Ulrike (Organisatorin)
Hartje, Sylvia
Hecke-Behrends, Birgit
Jankowski, Sandra (Organisatorin)
Jenkner, Brigitte
Langkopf, Anja
Lohmann, Sabine
Niemeyer, Marion
Pengel, Elke
Rupp, Hartmut, Prof. Dr.
Schaper, Petra
Stadler, Doris
Strackholder Irene
Surall, Matthias, Dr.
Wohlfarth, Marion
Woyth, Elke

WORKSHOP

Hau, Cornelia
Rose, Silke
Rose, Thomas

...und ANDERE

Ablösen

EIN GEDICHT:

In einer Kirche stehen
für einen Augenblick lang
eins sein
mit den Steinen des Bodens
mit den Mauern
mit den Fenstern
mit den Bögen
den spitzen und runden
mit Himmel und Erde
mit gestern und heute
mit Leib und Seele
mit dir und den anderen
mit Freunden und Feinden
mit Gott in mir
mit Gott außer mir

für einen Augenblick lang
nichts als sein
ewig sein
Mensch sein

von Martin Gutl

Gefunden in der Spitalkirche in Baden-Baden